

## Umbau des Tages

### Stolperfalle wird beseitigt

Vom kommenden Montag, 20. Februar, an, wird die Treppe im Schorndorfer Rathaus am Marktplatz 1 umgebaut. Die Baumaßnahmen dauern voraussichtlich bis zum 7. März. „Wir bitten die Besucherinnen und Besucher des Rathauses, in dieser Zeit den Seiteneingang gegenüber der Filiale der Deutschen Bank zu benutzen“, sagt Steffen Schultheiß, Fachbereichsleiter Gebäudemanagement. Besucherinnen und Besucher sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die in die Büros in den oberen Etagen des Rathauses müssen, sollten den Aufzug benutzen. Die Stadtinfo ist auch während der Baumaßnahme besetzt, zieht aber am kommenden Donnerstag, 23. Februar, in den großen Sitzungssaal um. Die Mitarbeiterinnen stehen dann dort für alle Fragen und Anliegen der Besucherinnen und Besucher zur Verfügung. Die Toiletten im Untergeschoss des Rathauses sind während der Umbauarbeiten ebenfalls zugänglich.

Der Grund für den Umbau: Obwohl die Treppe regelkonform gebaut wurde, war in den vergangenen Jahren immer wieder festzustellen, dass Besucherinnen und Besucher des Rathauses die Sockelstufe am Fuße der Treppe übersehen haben und folgeschwer gestürzt sind. „Daher haben wir uns entschlossen, diese Gefahrenstelle jetzt zu beseitigen“, erklärt Schultheiß. Für den Umbau wird die Treppe am Montag zunächst eingerüstet und mit Brettern eingehaust, um das Foyer vor Staub und Dreck zu schützen. Die Kosten für die Umbaumaßnahme betragen rund 30 000 Euro, was Schultheiß damit erklärt, dass für den Umbau viel Handarbeit vonnöten sei. Die lärmintensiven Arbeiten, zum Beispiel das Heraustrennen der vorhandenen Stufen, finden dann am Samstag, 25. Februar, und außerhalb der Öffnungszeiten des Rathauses statt, so dass sich die Beeinträchtigungen für die Besucher sowie die Beschäftigten in Grenzen hält.

## Kompakt

### „Des Kaisers neue Kleider“ im Figurentheater Phoenix

**Schorndorf.** Am Sonntag, 19. Februar, 15 Uhr, und am Dienstag, 21. Februar, 10 Uhr, ist im Figurentheater Phoenix das Stück „Des Kaisers neue Kleider“ zu sehen. Kaiser Karl-Theodor-Friedrich-Heinrich der Erste ist sehr eitel und prunksüchtig. Am liebsten mag er Kleider, und zwar nach der allerneuesten Mode! Seine Kleiderkammer platzt schon aus allen Nähten, aber der Kaiser ist noch nicht zufrieden. Er will zu seinem Geburtstag ein ganz besonderes Kleid tragen. Und wie es der Zufall will, tauchen zwei Weber am Hof auf und versprechen einen Stoff für ein Kleid zu weben, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Karten für das Figurentheaterstück für Zuschauer ab fünf Jahren mit dem kleinen spectaculum gibt es unter 0 71 81/93 21 60. Weitere Infos unter: www.figuren-theater-phoenix.de.

### Info-Stand der SPD auf dem Gottlob-Kamm-Platz

**Schorndorf.** Die SPD-Gemeinderatsfraktion ist am Samstag, 18. Februar, von 10 bis 12 Uhr mit einem Informationsstand im Fuchshof am Gottlob-Kamm-Platz vertreten. Die SPD möchte mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen und freut sich über Besuche am Stand.

## Bilderbuchkino in der Stadtbücherei

**Schorndorf.** Die Schnecke ärgert sich sehr, weil sie immer so langsam ist, die Maus will nicht ständig übersehen werden, und das Stinktier schämt sich für seinen Duft. Sie alle fühlen sich klein und hilflos und wären gerne stärker und mutiger. Wie gut, dass Doktor Kugelrund ihnen zur Seite steht: „Es zählt nicht Größe oder Kraft, vielmehr ist wichtig, was man schafft!“, ruft er ihnen aufmunternd zu. Wie die Tiere herausfinden, dass in jedem von ihnen ein kleiner Held steckt, wird am Montag, 20. Februar, um 10, 11 und 15 Uhr beim Bilderbuchkino „Klein, aber ohooo!“ in der Stadtbücherei erzählt. Die Geschichte nach dem Bilderbuch von Uli Geißler und Günther Jakobs richtet sich an Kinder ab vier Jahren.

Die beiden Termine am Vormittag sind bereits ausgebucht, für den Termin am Nachmittag können noch Kinder angemeldet werden. Kindertagengruppen sind zur Veranstaltung herzlich willkommen. Eine Anmeldung unter Telefon 0 71 81/602-60 06 ist unbedingt erforderlich. Der Eintritt ist frei.

## Brot, Gsälz und das graue Wunder

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED BARBARA PIENEK

**Schorndorf/Welzheim.** Am Köshof-Stand gibt es Holzofenbrot und selbst gebackenen Hefezopf, Gsälz, Schnaps, Speck, das graue Wunder Leberwurst und was Sabine Römer-Czerny und Klaus Czerny sonst noch auf ihrem Bioweidebetrieb herstellen. Und unterhalb von Breitenfürst, mitten im Schwäbischen Wald, ist die Welt noch in Ordnung: Hier dürfen Schweine Fußball spielen, Kühe Äpfel naschen und sich die Hühner vom Hofhund ins Bett bringen lassen.

Wirtschaftlich ist er nicht, der Köshof, aber schön: Nichts als Wald und Wiesen drumherum, ruhige Weite, keine zwanzig Autominuten von Schorndorf entfernt – und in den Ställen Tiere, die mit Liebe, Respekt und Achtung behandelt werden. Und so haben die Kühe nicht nur ausgefallene Namen – Romy Schneider, James Wondy, Salome und Alice sind auch mehr als Fleischlieferantinnen, sie haben auf dem Köshof Mitarbeiterstatus. Morgens, wenn sie in den Stall geht, begrüßt Sabine Römer-Czerny ihre 20 Rinder mit einem freundlichen „Guten Morgen!“ – und kriegt ein geschäftiges Muehen als Antwort. Zur Motivationssteigerung gibt's immer wieder Äpfel zum Naschen. Auf dem Köshof gilt auch der Mutterschutz: Kühe und Kälber können sich nach der Geburt drei Wochen lang in einer der Buchten zurückziehen. Und die Mitarbeiterinnen dürfen auf dem Köshof alt werden: Pünktchen, die älteste Kuhdame, ist 1999 geboren und hat mit Felix erst im Januar ihr 16. Kalb geboren. Annabel, die Gute, ist an einem Herzinfarkt gestorben. Doch geschlachtet wird auf dem Köshof trotzdem, auch wenn es den Bauern schwerfällt, sich von den Tieren zu trennen: „Wir geben ja immer ein Stück vom Hof her.“

### Eine Lebensentscheidung: Biobauern aus Berufung

Doch mittlerweile liegt Langlebigkeit sogar im Trend: Dass Rinder auch in Biobetrieben zwingend nach drei, vier Jahren geschlachtet werden, ist gar nicht mehr üblich. „Da sind wir Trendsetter“, sagt Sabine Römer-Czerny, die noch vor 20 Jahren nicht geglaubt hätte, dass sie irgendwann eigene Kühe im Stall haben würde. Vor knapp 18 Jahren haben sie und ihr Ehemann den Köshof übernommen, damals noch, um schwererziehbaren Jugendlichen eine Perspektive zu bieten. Nach drei Jahren, als



Es gibt viel zu tun auf dem Köshof – für Bäuerin und Hofhündin Tara Zottel.



Klein, aber fein: Am grün-weißen Tuch ist der Stand der Köshöferin auf dem Oberen Marktplatz leicht zu erkennen.

Bilder: Habermann

das Projekt ausgelaufen war, haben die Czernys eine Lebensentscheidung getroffen: Ohne wirklich viel Erfahrung in der Landwirtschaft, haben sie sich entschlossen, den Köshof als Bioweidebetrieb weiterzuführen. Im Nebenerwerb: Klaus Czerny unterrichtet als Schreinermeister in der Paulinenpflege, die Köshöferin, die 20 Jahre lang als Diätassistentin in der Erwachsenenbildung gearbeitet hat, ist mittlerweile in Teilzeit in einem Bioladen in Schwäbisch Gmünd angestellt. Ansonsten kümmert sie sich um die Kühe, Schweine, eine ganze Mannschaft Ziegen, 40 Hühner und zwei Gänse. Und bevor sie jeden ersten und dritten Samstag im Monat auf den Schorndorfer Wochenmarkt kommt, backt sie freitags 40 Laibe Holzofenbrot, Marmorkuchen und Hefezopf für ihre „kleine, beherrzte Stammkundschaft“. Sie kocht Gsälz ein, füllt Essig in Flaschen und Schmalz in Gläser. Eine Lizenz zum Schnapsbrennen haben die Czernys auch. Auf dem Köshof, zu dem 80 Hektar Wiesen- und Weideland gehören, gibt es 60 Apfel-, Birnen-, Mirabellen- und Zwetschgenbäume. „Wir haben keinen Freizeitstress“, sagt die 57-Jährige und lacht. Mehr als ein paar Tage Urlaub im Jahr sind nicht drin. „Meine 35-Stunden-Woche ist am Mittwoch voll.“

### Landschaftspfleger, von der EU gefördert

„Das muss man wollen“, sagt die Köshöferin und sieht sich als Bäuerin aus Berufung. Den Köshof mit dem Backhaus und der Brennerei zu seinen Ursprüngen zurückzuführen, das ist ein Ziel der Landschaftspfleger. Denn davon ist Sabine Römer-Czerny überzeugt: Würden sie sich nicht um den Köshof kümmern, er wäre innerhalb weniger Jahre völlig zugewachsen. Diesen nachhaltigen Einsatz für den ländlichen Raum ist der EU sogar Fördergeld wert. Als Mitglied in der Arche-Hof-Initiative haben sie und ihr Mann sich verpflichtet, alte Nutztierarten zu erhalten. Für eine tiergerechte Legehennenhaltung beteiligen sie sich am Hahn-Henne-Ei-Projekt.

Und auf dem Köshof dürfen sich auch die Schwäbisch-Hällischen Landschweine sauwohl fühlen. Statt der üblichen Gitterroste gibt's auf dem Stallboden reichlich Stroh. Das beschäftigt nicht nur die Schweine, sondern auch die Köshöferin, die den

Schweinstall täglich ausmisten muss. Damit sie sich vor Langeweile nicht – wie im Massenbetrieb – die Ringelschwänze abbeißen, kriegen die Schweine schon mal einen Ball zum Fußballspielen und viel Auslauf. Nach eineinhalb Jahren dann werden sie geschlachtet – und zum „grauen Wunder“ verarbeitet, wie die Köshöferin ihre Leberwurst am Marktstand anpreist.

### Wachhund Tara fängt Hühner und ungebetene Gäste

Auslauf haben auch die Hühner, täglich nach 10 Uhr, damit sie morgens keinen Stress beim Eierlegen haben. Danach strömen sie ins Freie. Ein Moment, den auch Tara, die Hofhündin, sehr genießt: Ausgelassen jagt sie die Hühner über den Hof und packt immer wieder eines sanft am Kragen. Doch die Hühner scheinen den Spaß zu genießen: Tara darf sie sogar ins Bett bringen. Überhaupt sorgt die Hündin für Ordnung auf dem Hof. An ihr kommt kein ungebetener Gast vorbei. Erst wenn sie von ihrem Frauchen das Signal kriegt, wird der Zottel freundlich. Wachsam bleibt sie immer: Wehe, wenn sie Gefahr wittert, dann bellt sie wie verrückt und zeigt die Zähne.

Hat die Wachhündin sich beruhigt, ist wieder Friede. Und das ist es, was Sabine Römer-Czerny trotz aller Arbeit, die der Hof macht, genießt: die Freiheit, die Unabhängigkeit und die einmalige Lage. Der Köshof hat eine eigene Wasserquelle, es gibt Fotovoltaik auf dem Dach, eine Solaranlage ist geplant. Das Ausgedinghaus, in dem die Czernys wohnen, stammt von 1799. Am Bauernhaus, das oft umgebaut wurde und in dem heute immer wieder Musikseminare stattfinden, steht die Jahreszahl 1820. Das Backhaus stammt von 1829. Seitdem die Czernys den Hof übernommen haben, ist er eine Großbaustelle. Zu schaffen gibt es hier immer etwas. Doch für Musik und Kunst bleibt trotzdem Zeit: Jedes Jahr laden sie Freunde, Bekannte und treue Kunden zum Adventsumtrunk ein. Dann singt die Bäuerin im Stall. Vergangenes Jahr waren Alphonhörner auf dem Hof. Und im Bauernhaus hängen die Werke von befreundeten Künstlern. Die Landwirtschaft, sagt Sabine Römer-Czerny, „ist Nahrung für den Leib, Küster Nahrung für die Seele“.

@ Video unter [www.zvw.de/schorndorf](http://www.zvw.de/schorndorf)

## Geburtshilfe im Stall

■ Auf dem Bauernhof ist beherztes Eingreifen bisweilen gefragt. So auch beim Besuch der Zeitung auf dem Köshof: Gerade beim Ziegenstall angekommen, merkt die Köshöferin, dass mit einer Ziege etwas nicht stimmt: Die Geburt der Erstgebärenden kommt nicht voran. Statt der Beine schaut der Kopf des Babys ins Freie.

■ Also, nichts wie in den Stall und Geburtshilfe leisten. Im Körper der schreienden Ziege versucht Sabine Römer-Czerny, nach dem zweiten Bein des Zickelns zu greifen. Während Ziegenpapa Martin im Verschlag nebenan unbeteiligt zuschaut, gibt die Köshöferin alles. Sie greift beherzt zu, redet zugleich beruhigend auf die verschreckte Ziege ein. Doch dann endlich ist es geschafft: Das Zicklein plumpst ins Stroh – und lebt.

■ Ohne die neugierigen Besucher, sagt die Köshöferin, wäre sie an diesem Morgen auch gar nicht so bald zum Ziegenstall gekommen. Eine glückliche Fügung: Das Zicklein hätte die Geburt ohne das beherzte Eingreifen der Bäuerin womöglich nicht überlebt. Und dabei, verrät Sabine Römer-Czerny, hatte sie früher zwar nicht Angst vor Ziegen, aber vor Kühen.



Nach dem Eierlegen: Auslauf auf dem Hof.



Die Kühe genießen Mitarbeiterstatus – und dürfen auf dem Köshof alt werden.



Nachwuchs im Ziegenstall: Sabine Römer-Czerny hat Geburtshilfe geleistet.